

Mediendossier

museum
FRIBOURG
FREIBURG

Tous les jours / Täglich 14h – 18h
Entrée libre / Eintritt frei
www.mhnf.ch

#4

Biodiversité
Fribourg

Biodiversität
Freiburg

Hannetons Maikäfer

01.07 – 04.09.2022



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Inhalt

> Kontakte, Medientermin und Bildmaterial	
> Praktische Informationen	2
> Medienmitteilung	3
> Citizen Science: Auf Maikäfersuche mit der Bevölkerung und mit Schulklassen	5
> Maikäfer der Region	6
> Die Ausstellungsreihe zur Biodiversität	7
> Begleitprogramm	8
> Realisation und Partner	9
> Das NHMF in Kürze	11

Kontakte, Medientermin und Bildmaterial

Kontakte

Peter Wandeler, Direktor des NHMF
peter.wandeler[at]fr.ch – +41 26 305 89 00

Sophie Giriens, Konservatorin der zoologischen Sammlungen des NHMF
und Kuratorin der Ausstellung
sophie.giriens[at]fr.ch – +41 26 305 89 10 (Montag, Dienstag und Donnerstag)

Ausstellungsführung für Medienschaffende

Donnerstag, 30. Juni 2022, um 9.15 Uhr im Naturhistorischen Museum

Bilder zum Herunterladen

<https://www.dropbox.com/sh/uax4f3pgmvqcm4p/AACEp6ol5IS9nUcORRfce2pSa?dl=0>

Praktische Informationen

Naturhistorisches Museum

Chemin du Musée 6 – 1700 Freiburg
MuseumFribourg[at]fr.ch – www.nhmf.ch – +41 26 305 89 00

Öffnungszeiten

Täglich 14.00–18.00 Uhr

Eintritt frei

Freiburg, 30. Juni 2022

Maikäfer – #4 Biodiversität Freiburg

Naturhistorisches Museum Freiburg, 01.07. – 04.09.2022

Nach den Libellen, den Nachtfaltern und der Wildkatze widmet sich das Naturhistorische Museum Freiburg in seiner Ausstellungsreihe zur Biodiversität im Kanton Freiburg den Maikäfern. Die Zeiten der grossen Maikäferplagen und der systematischen Vernichtungsaktionen sind längst vorbei. Heute sind die Käfer nur noch selten zu sehen. Die Ausstellung erklärt die Biologie des Maikäfers, erzählt von seiner wechselhaften Geschichte und zeigt an seinem Beispiel, wie sich die Beziehung des Menschen zur Natur verändert hat. Zudem soll ein Citizen Science-Projekt dazu beitragen, mehr über die aktuelle Verbreitung der Maikäfer im Kanton Freiburg zu erfahren.

«Es gibt keine Maikäfer mehr», sang Reinhard Mey schon 1974. Er erinnert sich in dem Lied an seine Kindheit in den Vierzigerjahren, als er jedes Frühjahr erfolgreich mit einem grossen Schuhkarton losgezogen sei, um darin massenweise Maikäfer zu sammeln, und er fragt sich, was wohl aus all den Käfern geworden sei. Wie ihm dürfte es vielen Angehörigen der älteren Generationen gehen, während manche Jüngere heute kaum noch wissen, wie so ein Maikäfer eigentlich aussieht. Grund genug, den Sechsbeynern mit den auffälligen Fühlern eine Ausstellung in seiner Biodiversitäts-Reihe zu widmen, sagte sich das Naturhistorische Museum Freiburg (NHMF). Denn die Geschichte der Maikäfer ist auch eine Geschichte über die Artenvielfalt und deren Bedrohung und eine Geschichte über den Wandel des Umgangs des Menschen mit der Natur.

Maikäfer-Bekämpfung: von Hand und mit Chemie

Da Feldmaikäfer in grossem Aufkommen ganze Laubbäume kahl fressen können, wurden sie lange Zeit systematisch vernichtet, zuerst mit gross angelegten Sammelaktionen, später mit chemischen Waffen. Der Kanton Freiburg rief die Bevölkerung ab 1806 offiziell zum Maikäfer-Sammeln auf. Die Käfer waren bei den Gemeindebehörden abzuliefern und wurden dann vernichtet. Als zusätzliche Motivation wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein Entgelt von bis zu zehn Rappen pro Liter eingeführt. Mit Erfolg: Im Rekordjahr 1948 wurden im Kanton Freiburg 734 676 Liter Maikäfer abgegeben; das entspricht fast 5000 vollen Badewannen.

Da die Sammelaktionen trotz der Unmengen gefangener Insekten nicht zum Ziel führten, wurden sie 1954 eingestellt. Tatsächlich sind es die in der Erde lebenden Maikäferlarven, die den Grossteil der Schäden anrichten. Diese wurden in der Folge mit chemischen Waffen wie Naphtalin, DDT oder Chlordan bekämpft. So verschwanden die grossen Schwärme von Feldmaikäfern ab den Siebzigerjahren allmählich aus unseren Landschaften.

Gärtnerschreck

Dennoch sind die weissen Maikäfer-Engerlinge, die in der Erde leben und die Wurzeln von Pflanzen abfressen, noch heute der Schrecken von Gärtnerinnen und Gärtnern. Die Larven durchlaufen im Erdboden mehrere Wachstumsstadien. Je nach Art dauert dieser Prozess ein bis vier Jahre. Ist die Larve vollständig entwickelt, verpuppt sie sich. Aus den Puppen schlüpfen die jungen Käfer, welche schliesslich die Erde alle zur gleichen Zeit verlassen. Sind es besonders viele Käfer, spricht man von einem «Maikäferjahr». Maikäferjahre wie in früheren Zeiten, als die Käfer zu einer regelrechten Plage wurden, gibt es heute jedoch nicht mehr.

Oft werden die Maikäfer-Larven allerdings mit denen des Goldglänzenden Rosenkäfers verwechselt. Diese ernähren sich von totem Pflanzenmaterial, zum Beispiel im Kompost, und sind darum für den Garten nicht schädlich. Hobbygärtnerinnen und -gärtner lernen in der Ausstellung anhand von klärenden Illustrationen, wie sie die beiden Arten in Zukunft unterscheiden können.

Mit dem Publikum auf Datenjagd

«Maikäfer», «Junikäfer» oder «Julikäfer»: Die umgangssprachlichen Begriffe sind äusserst vage und nicht sehr klar. In der Ausstellung lernt das Publikum verschiedene Arten aus den Unterfamilien Melolonthinae und Rutelinae kennen, also «echte» Maikäfer und ihre nahen Verwandten. Arten, die bei uns mit etwas Glück zu beobachten sind, sind der Feldmaikäfer, der Gartenlaubkäfer und der Gerippte Brachkäfer. Letzterer, besser bekannt als Junikäfer, ist am häufigsten zu sehen: In Schwärmen fliegt er zu Sommerbeginn in der Abenddämmerung.

Nur etwa ein Dutzend Maikäferarten sind im Kanton Freiburg nachgewiesen, und die Daten zum Maikäfer-Bestand im Kanton sind insgesamt sehr lückenhaft. Im Rahmen der Ausstellung hat das NHMF darum ein Citizen Science-Projekt für Schulklassen und alle interessierten Privatpersonen lanciert. Dieses soll dazu beitragen, die Daten zu vervollständigen und mehr über das Aufkommen der verschiedenen Maikäferarten in unserer Region zu erfahren. Als

weiteres partizipatives Element sammelt das Museum in der Bevölkerung Geschichten und Anekdoten rund um Maikäfer.

Nachhaltige Szenografie, Fotografien, Zeichnungen und ein Maikäfer-Modell

Die ansprechende Szenografie für die ganze Ausstellungsreihe zur Biodiversität hat das Büro NG Tornay in Freiburg entwickelt. Die Elemente aus Fichtenholz sind wiederverwendbar und werden an jedes neue Thema angepasst. So sind sie nicht nur nachhaltig, sondern sorgen auch für einen Wiedererkennungseffekt.

Historische und aktuelle Fotografien, detailgetreue Zeichnungen von Sophie Giriens und nicht zuletzt ein eigens für die Ausstellung angefertigtes Maikäfer-Modell im Massstab 10:1 bringen dem Publikum die sechsbeinigen Riesen noch näher.



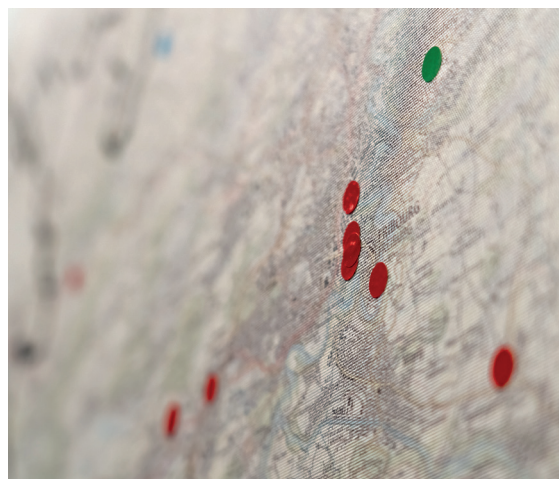
Citizen Science: Auf Maikäfersuche mit der Bevölkerung und mit Schulklassen

Wie schon bei der ersten Ausstellung der Biodiversitäts-Reihe über die Libellen führt das NHMF auch zu den Maikäfern ein Citizen Science-Projekt durch, um mehr über den aktuellen Maikäfer-Bestand im Kanton Freiburg zu erfahren. Das Projekt dauert bis zum Ende der Ausstellung.

Unter Citizen Science (Bürgerwissenschaft) versteht man offene Wissenschaftsformen, bei denen Forschungsprojekte unter Mithilfe oder auch komplett von Nichtfachleuten durchgeführt werden. Das NHMF möchte so mehr über den aktuellen Maikäfer-Bestand im Kanton Freiburg herausfinden. Alle Interessierten können mitmachen, indem sie Maikäfer fotografieren und die Fotos ans Museum schicken oder die Käfer einfangen und lebendig ins Museum bringen. Die lebendigen Tiere werden, nachdem die Fachleute des Museums sie identifiziert haben, am Fundort wieder freigelassen. Bis zu den Schulferien beteiligen sich auch 16 Schulklassen aus verschiedenen Kantonsteilen am Projekt, die unter der Anleitung von Fachpersonen aus dem Museum auf Maikäfersuche gehen.

Alle Beobachtungen werden in der Ausstellung auf einer Karte des Kantons eingezeichnet. Am Ende des Projekts werden sie an das Schweizerische Zentrum für die Kartografie der Fauna übermittelt und in die nationale Datenbank von Info fauna aufgenommen.

Das Museum interessiert sich jedoch nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Geschichte der Maikäfer in der Region. Es hat darum im Vorfeld der Ausstellung Erinnerungen und Anekdoten aus der Bevölkerung gesammelt, in denen Maikäfer eine Rolle spielen. Einige ausgewählte Geschichten sind in der Ausstellung zu lesen. Alle eingesandten Beiträge werden mit der Zeit auf der Website des Museums veröffentlicht. Weitere Geschichten nimmt das Museum bis zum Ende der Ausstellung entgegen.



© michaelmaillard.com

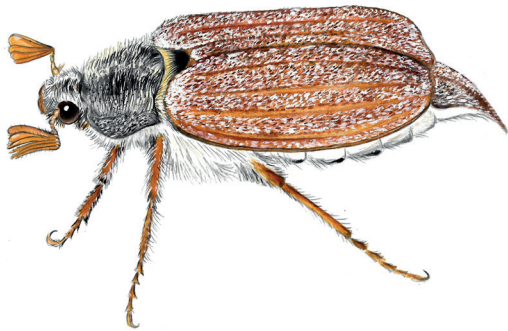
Fotografien von Maikäfer-Beobachtungen sowie Geschichten über Maikäfer können bis zum Ende der Ausstellung eingesandt werden an:
hannetonsmhnf@gmail.com.

Lebendige Maikäfer können während den Öffnungszeiten des Museums am Empfang abgegeben werden.

Sowohl für Maikäfer-Fotos als auch für die lebendigen Käfer sind unbedingt Ort und Datum des Funds sowie der Name des Finders oder der Finderin anzugeben.

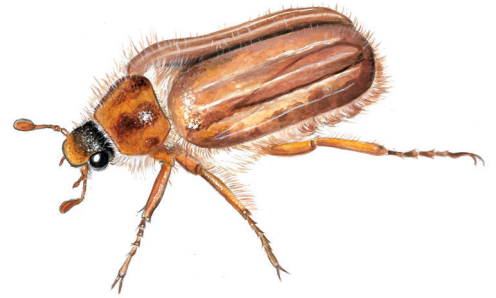
Maikäfer der Region

Diese drei Maikäferarten sind im Kanton Freiburg regelmässig zu beobachten.
(Illustrationen: Sophie Giriens, Kuratorin der Ausstellung)



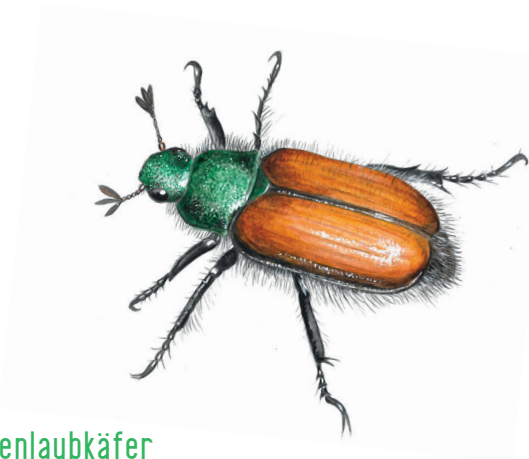
Feldmaikäfer

Der Feldmaikäfer oder Gemeine Maikäfer (*Melolontha melolontha*) ist ein grosser Käfer, der 2,5 bis drei Zentimeter lang wird. Er hat einen schwarzen Thorax und rotbraune Flügeldecken. Er fliegt nachts und ist während des ganzen Sommers zu beobachten.



Gerippter Brachkäfer (Junikäfer)

Der Gerippte Brachkäfer (*Amphimallon solstitialis*), besser bekannt als Junikäfer, fliegt an Juniabenden in Schwärmen in der Dämmerung. Seine Flügeldecken und sein Thorax sind gelblich-braun, mit kleinen dunkleren Flecken. Er ist 1,5 bis zwei Zentimeter lang.



Gartenlaubkäfer

Der Gartenlaubkäfer (*Phyllopertha horticola*) ist ein kleiner, knapp ein Zentimeter langer Käfer. Man kann ihn während des ganzen Sommers auf Blumen beobachten. Sein Kopf und sein Thorax sind grün schimmernd und kontrastieren mit den orangebraunen Flügeldecken.

Die Ausstellungsreihe zur Biodiversität

Mit der Ausstellungsreihe zur Biodiversität im Kanton Freiburg will das Naturhistorische Museum dazu beitragen, für die Artenvielfalt und ihre Erhaltung zu sensibilisieren.

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts hat die Biodiversität in der Schweiz dramatisch abgenommen, und die Entwicklung geht weiter: Rund ein Drittel der heute in der Schweiz bekannten Arten und gar die Hälfte der Lebensräume gelten laut Bundesamt für Umwelt als bedroht. Der Erhalt der Artenvielfalt und die Sensibilisierung für dieses Thema sind wichtige Anliegen des Naturhistorischen Museums, das sich mit verschiedenen Projekten dafür einsetzt.

In der Schweiz gibt es über 45 000 Arten, und über manche von ihnen ist nur wenig bekannt.

Auch im Kanton Freiburg gibt es noch viel über Tiere und Pflanzen zu entdecken. Darum hat das Naturhistorische Museum im Jahr 2019 eine Ausstellungsreihe zur Biodiversität im Kanton lanciert, welche die Vielfalt des Lebens vor unserer Haustür aufzeigen soll. Die Ausstellung zu den Maikäfern ist der vierte Teil. Die vorherigen Ausstellungen widmeten sich den Libellen (2019–2020), den Nachtfaltern (2020–2021) und der Wildkatze (2021–2022).



Begleitprogramm

Do., 30.06.2022, 18.00 (F/D)
Eröffnung der Ausstellung

Es sprechen:

- > Peter Wandeler, Direktor des NHMF
- > Sophie Giriens, Kuratorin der Ausstellung

mit anschliessender Demonstration einer
Lichtfalle im Botanischen Garten der Universi-
tät Freiburg (nur bei gutem Wetter)

Sa., 20.08.2022, 14.00–17.00 (F/D)
Tolle Käfer

Marienkäfer und Co.: Exkursion auf den
Spuren der Käfer unserer Region

Di., 06.09.2022, 09.00–10.00 (D)
Café-visite: Maikäfer

- > Führung durch die Ausstellung und
Diskussion bei Kaffee und Gipfeli
- > mit Sophie Giriens, Kuratorin der Ausstellung
- > Café-visite (F): 10.00–11.00

Programmänderungen vorbehalten.
Informationen, Preise und Anmeldung für
alle Aktivitäten unter www.nhmf.ch oder
Telefon 026 305 89 00.

Citizen Science-Projekt



Während der ganzen Dauer der Ausstellung:
Erforschung des Maikäfer-Bestands im Kanton
Freiburg unter Mithilfe der Bevölkerung
(siehe S. 5 in diesem Dossier und www.nhmf.ch)

Realisation und Partnerschaften

Eine Ausstellung des Naturhistorischen Museums Freiburg (NHMF), realisiert in Zusammenarbeit mit Design NG Tornay – Freiburg

Konzept und Realisation

Konzept und Projektleitung
Sophie Giriens – NHMF

Szenografie und grafische Gestaltung
Design NG Tornay, Freiburg

Texte

Redaktion: Sophie Giriens (F) – NHMF
Übersetzung: Carole Schneuwly (D) – NHMF
Lektorat: Laurence Perler Antille, Nina Perret-Gentil, Anaïs Rossel, Peter Wandeler – NHMF

Illustrationen

Sophie Giriens – NHMF

Fotografien

Michel Dopré // Sophie Giriens – NHMF //
Siegfried Keller – ETH-Bibliothek Zürich //
Loes Kieboom – iStock // Luc Pouliot – iStock
// Samuel Progin // Eugen Thierstein – Burgerbibliothek Bern // Bull. Sc. Fr. Sc. Nat. Vol. 43

Video, Audio und Bildprojektion

Video: Pond5, iStock
Audio: Reinhard Mey: «Es gibt keine Maikäfer mehr»
Fotos Bildprojektion: Patricia Cuenat, Lisa & Anton Fisler, Axel Genoud, Sophie Giriens, Sibylle Oehen, Nina Perret-Gentil, François Rion, Fabian Schneider, Inès Trouplin, Andreas Vetterli, Peter Wandeler (Stand Juni 2022)
Multimedia : Valerio Foiada, Pascal Schöpfer – NHMF // Design NG Tornay

Konstruktionen, Aufbau und Beleuchtung

Boris Baeriswyl, Caroline Chatton, Axel Genoud, Guy Meyer, Pascal Schöpfer – NHMF // Design NG Tornay

Sammlung, Modell und Wissenschaftliches Projekt

Maikäfersammlung
NHMF

Maikäfer-Modell 10:1

Julia Stoess – Hamburg

Citizen Science-Projekt

Axel Genoud, Sophie Giriens, Nina Perret-Gentil – NHMF

Beiträge zu den Anekdoten und zum Citizen Science-Projekt

Jean-Théo Aeby, Irène Barras, Elise Bovigny, Bernard Brunisholz, Barbara Cannatella, Antoine Carron, Jean Corpataux, Patricia Cuenat, Anne-Marie De Mont, Véronique Desormeaux, Roland Devaud, Aliko Eugenidis, Evelyn Eugenidis-Schaefer, Lisa & Anton Fisler, Philippe Gavillet, Axel Genoud, Sophie Giriens, Eliav Haskal, Evelyn Kohler, Christian Kray, Christophe Küng, Brigitte Leiser, Lucie Lovis, André Margueron, Sibylle Oehen, Jérémy Patton, Katell Perler, Laurence Perler Antille, Nina Perret-Gentil, François Rion, Anaïs Rossel, Mélanie Rouiller, Isabelle Roulin, Lisa Schild, Fabian Schneider, Yvonne Schneuwly, Frédéric Ségoura, Claire-Marie Spahr & André Quillet, Margaux Spoorenberg, Inès Trouplin, Jean-Marc Vaucher, Andreas Vetterli, Sabine & Julie Vonlanthen, Eva & Claude Waeber, Peter Wandeler, Gretli Wandeler-Bodmer, Christina & Samuel Zbinden (Stand Juni 2022)

Ecole de Charmey: 8H Nathalie Overney / 8H Jean-Christophe Rutscho // Ecole de Courtion: 5H Catherine Barblan // Ecole de Farvagny: 5H Thomas Chatagny / 6H Magali Buchilier & Véronique Martignoni // Schule Heitenried: 4-6H Andrea Bruehlhart / 7H Benjamin Zurrón // Ecole de Lully: 5H Fabienne Berchier / 6H Mélanie Deluz / 7H Sabrina Encarnacao / 8H Emmanuel Crausaz // Ecole de Rossens: 5H Aurélie Nungässer // Ecole de Semsales: 7H Francine Uldry // Schule Tafers: 7H Stephan Brühlhart / 7H Annick Overney / 8H Sabine Kamenz / 8H Daniel Schrag

Wissenschaftliche Beratung

Vivien Cosandey – SZKF

Lichtfallen im Botanischen Garten

François Rion – Atelier nature Atena

Kommunikation

Öffentlichkeits- und Medienarbeit

Laurence Perler Antille, Anaïs Rossel, Carole Schneuwly, Peter Wandeler – NHMF

Fotografie Ausstellungsansichten

Michael Maillard – michaelmaillard.com

Werbematerial

Design NG Tornay

Publikumsempfang

Programmgestaltung

Sophie Giriens, Laurence Perler Antille, Catherine Pfister Aspert, Anaïs Rossel, Lisa Schild, Carole Schneuwly – NHMF

Kultur- und Wissenschaftsvermittlung

Noemi Auer, Marianne Baroni, Nathalie Caloz, Sophie Giriens, Nina Perret-Gentil, Catherine Pfister Aspert, Lisa Schild – NHMF

Empfang und Aufsicht

Emma Antille, Kelly Babbar, Marie-Christine Berger-Devaud, Julien Carrel, Caroline Chatton, Théa Filiberti, Anne-Laure Fragnière, Florian Lachat, Anaïs Rossel, Marc-Alain Waeber, Marc-Antoine Waeber, Jacques Wicht, Jessica Wicht, Martin Zosso – NHMF

Medienpartner



**Freiburger
Nachrichten**

Das NHMF in Kürze



© michaelmaillard.com

- > 250 000 Sammlungsobjekte
- > 65 000 Besuchende pro Jahr (ausserhalb der Coronazeit)
- > 1 900 m² Ausstellungsfläche
- > 20 Festangestellte für 9,7 Vollzeitstellen
- > 3 bis 4 Sonderausstellungen pro Jahr
- > 1 Walpräparat

Das NHMF ist mehr als nur ein Gebäude mit Ausstellungsobjekten: Im Museum wird laufend inventarisiert, konserviert, recherchiert. Es werden Ausstellungen vorbereitet, Wissen wird vermittelt, Unterhaltung wird geboten und nicht zuletzt werden auch Fragen zu Flora und Fauna beantwortet.

Das NHMF organisiert in der Regel drei Sonderausstellungen pro Jahr. Für die Ausstellung «Milch – Mütterliches Elixier» hat es den Prix Expo 2019 erhalten.

Seit mehr als 120 Jahren befindet sich das NHMF in denselben Räumlichkeiten, im ersten Stock einer ehemaligen Wagonfabrik. Ein Museumsneubau auf dem Gelände des alten kantonalen Zeughauses ist in Planung. Den Architekturwettbewerb hat das Freiburger Büro Zamparo Architectes gewonnen. Ende Mai 2020 hat der Grosse Rat einen Studienkredit von 5,58 Millionen Franken gutgeheissen, um das Projekt weiterzuentwickeln. 2023 werden die Freiburgerinnen und Freiburger über den Baukredit abstimmen.

Das 1824 gegründete Naturhistorische Museum ist eine der ältesten kulturellen Institutionen des Kantons Freiburg. Es untersteht dem Amt für Kultur, welches seinerseits der Direktion für Bildung und kulturelle Angelegenheiten angeschlossen ist.



© michaelmaillard.com